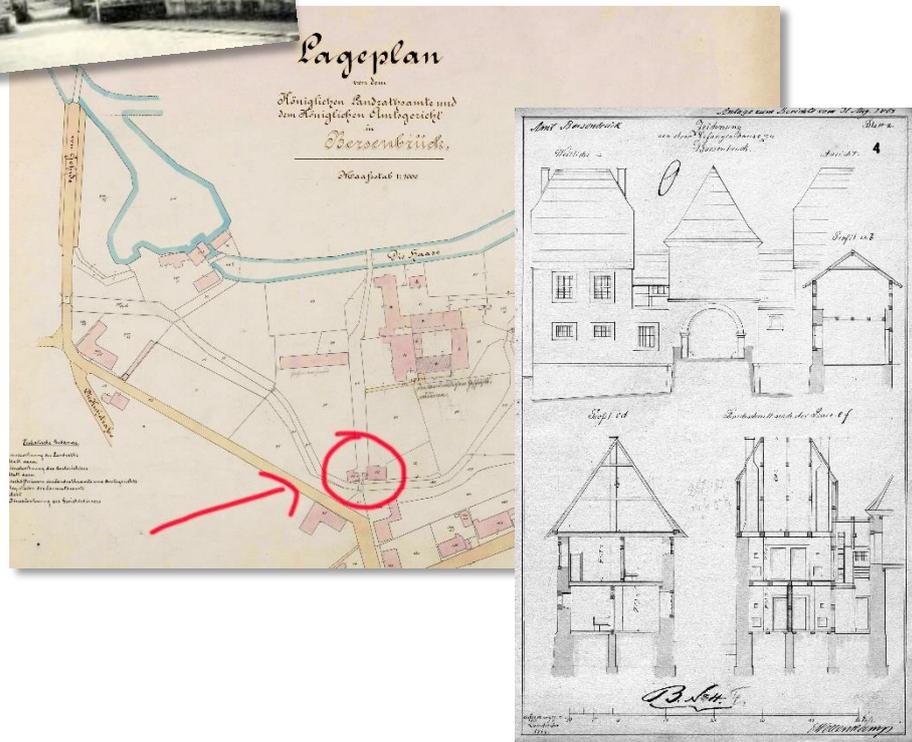


KLOSTERPFORTE BERSENBRÜCK

2015



PORTAL IN STADT UND REGION

Bersenbrück besuchen und erleben

Dr. Jutta Stalfort
Historikerin, Ausstellungsdesign & -management
Am Hofgraben 15, 49593 Bersenbrück
Tel. 05439 902326

Zusammenfassung: Die zentralen Ideen des Konzepts

Bersenbrück ist ein Siedlungsort altsächsischer Gründung. Die Errichtung des Klosters 1231 unterbrach seine Entwicklung, denn das zu dieser Zeit bereits bestehende Dorf Bersenbrück wurde in klösterliches Wirtschaftsland zurückverwandelt. Erst mit der Auflösung des Klosters 1787 erhielt der Ort erneut die Chance, sich zu entwickeln. In den darauffolgenden Jahrzehnten wuchs aus einer bäuerlichen Gemeinde eine dörfliche Gemeinschaft, die sich schließlich zur Kleinstadt entfaltete. 1956 wurde Bersenbrück zur Stadt ernannt. Heute ist Bersenbrück eine moderne, zukunftsorientierte Gemeinde mit ca. 8000 Einwohnern.

Die Klosterpforte Bersenbrück ist ein Ort, an dem diese Geschichte sichtbar und erfahrbar wird. Heute ist die Klosterpforte der Verbindungspunkt zwischen historischem Klosterbereich und geschäftlichem Treiben der Stadt. Das Portalkonzept der Klosterpforte soll den Bürgern Bersenbrücks – insbesondere Schülern und Schülerinnen - die Möglichkeit geben, den Ort Bersenbrück in Geschichte und Gegenwart kennenzulernen und in Projekten weiter zu erforschen. Die Klosterpforte soll zukünftig Touristen und Besuchern einen ersten Eindruck des städtischen Lebens vermitteln und sie dazu einladen, an aktuellen Veranstaltungen und kulturellen Angeboten teilzunehmen.

Die Medien der Vermittlung sind anschaulich und zeitgemäß, ausgerichtet an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Besucher. Für Teilnehmer an Stadtführungen – insbesondere für Schüler und Schülerinnen im Grundschulalter – wird ein historisches Diorama in vergangene Zeiten führen. Touristen und Besucher erhalten tiefergehende Informationsangebote zur Stadt und zur Geschichte der Klosterpforte über Multimediastationen. Alle Besucher, insbesondere auch offizielle Gäste der Stadt Bersenbrück, werden im repräsentativ gestalteten Torzimmer dazu eingeladen, in einer künstlerisch-malerischen Umsetzung der Ereignisse, die zur Klosterauflösung führten, zeitlose Elemente politischer Strategie zu erkennen.

Auf museale Ausstellungselemente und die Thematisierung heimatlicher Volkskultur wird gänzlich verzichtet, um der Neuentwicklung des landkreiseigenen Museums in Bersenbrück alle Chancen zu lassen.

Als Motor zukünftiger Entwicklung und eines wachen Interesses an der Klosterpforte soll ein ehrenamtliches Projekt installiert werden, das auch bei jungen Menschen die Neugier an geschichtlichen und politischen Entwicklungen der Stadt weckt. Es ist ein auf Jahrzehnte angelegtes Projekt, das alle sozialen Gruppen der Stadt einzubinden vermag (s. S. 15). Das Konzept zielt darauf, bürgerschaftliches Engagement und das Interesse an Stadtgeschichte zu aktivieren. Es fordert zur Teilhabe an städtischer Kultur auf und ermöglicht eine dauerhafte Dokumentation und Präsentation schulischer- und außerschulischer Projekte im Zentrum Bersenbrücks.

Das Portalkonzept der Klosterpforte bezieht sich mithin nicht allein auf verlässliche Öffnungszeiten für Bürger und Besucher, Touristen, Schüler und Schülerinnen, und ebenfalls nicht nur auf die inhaltliche Öffnung für die Geschichte und Gegenwart der Stadt Bersenbrück. In einem sehr emphatischen Sinne öffnet sich dieses Konzept in seinem Projektcharakter der Zukunft und schenkt der gegenwärtigen und der kommenden Generationen ein Stück Identität.

Inhalt

1. Geschichtlicher Hintergrund	4
2. Derzeitige Nutzung	8
3. Zukünftige Nutzung	10
3.1. Die Kernidee	10
3.2. Entfaltung der Kernidee	11
A. Das nördliche Erdgeschoss	11
B. Der Tordurchgang	12
C. Das Obergeschoss	13
D. Der Dachboden	15
E. Das Torzimmer	17
4. Umsetzung des Konzepts	18
4.1. Umbau und Sanierung der Räumlichkeiten	18
4.2. Unterstützung des Ehrenamts im Bereich Tourismus und Stadtgeschichte	18
5. Elemente des Konzepts	18
5.1. Erdgeschoss	18
Multimedia-Angebot „Bersenbrück – Das Zuhause von Menschen aus aller Welt“	19
5.2. Obergeschoss	20
Diorama	20
Klanginstallation „Geräusche der Klosterinsel“	20
Multimedia-Angebot: „Das Polizeygefängnis in Bersenbrück“	21
Szenografische Illusion	21
5.3. Torzimmer	22
Erzählende Malerei	22
5.4. Dachgeschoss	22
Projekt 100-Jahre-Bersenbrück	22
5.5. Tordurchgang	23
Multimediale Präsentation der Stadt im Torgang	23
Multimedia-Angebot: „Die Geschichte der Klosterpforte: Torhaus und Gefängnis“	23
6. Überblick Kostenrahmen	24
7. Umsetzungstempo	26

1. Geschichtlicher Hintergrund

Die Klosterpforte in Bersenbrück ist ein dreigliedriges Funktionsgebäude aus dem Jahr 1700. Es wurde im Auftrag der Äbtissin zu Nyvenheim errichtet, die dem 1231 in Bersenbrück gegründeten Zisterzienserinnenkloster zu diesem Zeitpunkt vorstand. Das im Barockstil errichtete Gebäude ersetzte ein schlichteres vermutlich hölzernes Torhaus, das baufällig geworden war. Dem ehemaligen Torhaus und später der Klosterpforte kamen die Aufgabe zu, den Zutritt zum Klosterbereich zu regulieren, denn die Ordensregel der Zisterzienserinnen sah eine strikte Trennung von Kloster- und Gemeindeleben vor. Der Nonnenconvent sollte fern von weltlicher Betriebsamkeit das Ideal eines christlichen Lebens führen können. Bis heute schirmt die Klosterpforte die hinter ihr liegenden Gebäude von der Geschäftigkeit des städtischen Alltagslebens ab.

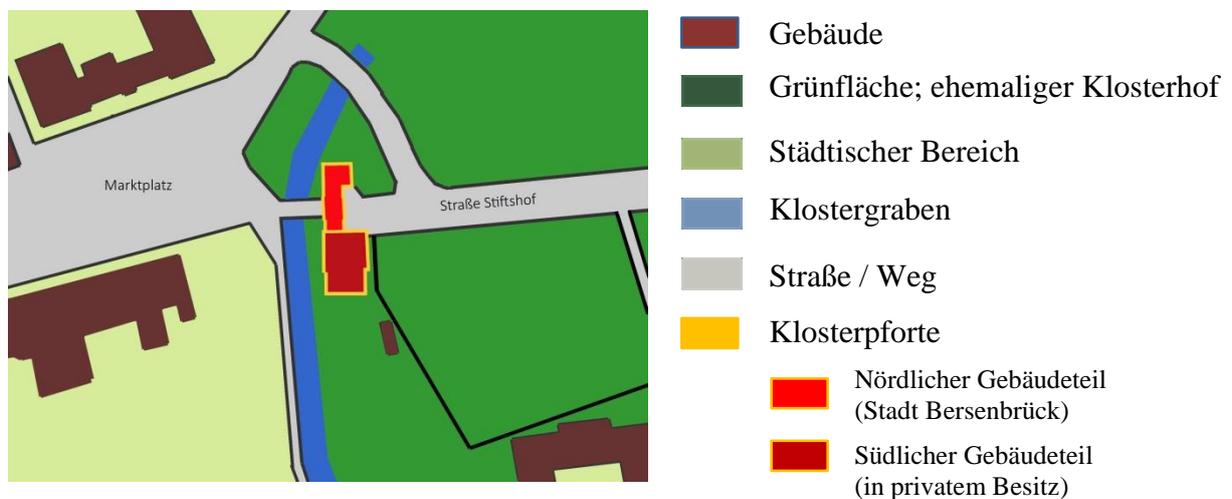


Abb.1: Schematische Zeichnung der Lage der Klosterpforte Bersenbrück

In früherer Zeit führte eine Straße durch das Tor, heute schließt die Klosterpforte direkt an den Marktplatz von Bersenbrück an. Über eine vorgelagerte Brücke, die den ehemaligen Klostergraben überspannt, führt ein Fußweg durch die Klosterpforte hindurch in den wenig modernisierten Kirch- und Klosterbereich. Heute befinden sich in diesem Bereich Pfarramt und Pfarrhaus, die katholische Kirche, ein ehemaliges Gerichtsgefängnis und das in den ehemaligen Klostergebäuden untergebrachte Amtsgericht sowie das Museum des Landkreises Osnabrück. Die für den Autoverkehr vorgesehene Zuwegung zu den genannten Gebäuden führt ca. 30 Meter nördlich um die Klosterpforte herum. Es ist ein sehr ruhiger Verkehrsbereich, wochentags wird er fast ausschließlich als Parkzone genutzt. Einmal wöchentlich findet auf dem Platz vor der Klosterpforte Markt statt. Mehrmals jährlich wird der Marktplatz in städtische Veranstaltungen einbezogen. In den Sommermonaten wird der Platz vor der Klosterpforte von Touristen zur Rast genutzt. Der Hase-Ems-Fahrradweg führt durch die Klosterpforte hindurch.

Ursprünglich zeichnete sich die Klosterpforte durch Zierlichkeit und spielerische Symmetrie aus. Zwei in nordsüdlicher Richtung stehende mehrgeschossige Gebäudeflügel sind über eine großzügige Toreinfahrt miteinander verbunden.



Abb. 2: Postkarte Klosterpforte Bersenbrück, 1909 (Ansicht vom Marktplatz)

Die südliche Seite der Klosterpforte (Abb. 2 rechts des Tores,) diente lange Zeit als Kirchenspeicher, die nördliche Seite als Wohnung des Pförtners. Mit der Auflösung des Klosters 1787 änderten sich die Nutzung und die Besitzverhältnisse. Der südliche Gebäudeflügel fiel der Pfarrgemeinde zu; das Torhaus und der nördliche Flügel gingen zunächst in Staatsbesitz. In den 70er Jahren verkaufte die Pfarrgemeinde ihren Gebäudeteil. Er ist nun in Privathand und wurde zuletzt 2003 erneuert und erweitert. 1960 wurde dem Kreis Bersenbrück der staatliche Teil der Klosterpforte gegen Erhaltung und Pflege überlassen, 1972 ging im Zuge der Landkreisbildung das Gebäude an die Stadt Bersenbrück. Dieser kleinere Gebäudeteil ist weitgehend in seiner ursprünglichen Form erhalten. Das vorliegende Nutzungskonzept beschäftigt sich nur mit diesem Gebäudeteil.



Abb. 3: Fotografie Klosterpforte Bersenbrück, 2015

Der städtische Teil der Klosterpforte, für den gegenwärtig ein neues Nutzungskonzept gesucht wird, wurde seit Aufhebung des Klosters 1787 vielfältig genutzt. Bis heute wird in der Öffentlichkeit vor allem seine Nutzung als amtsgerichtliches Gefängnis (von 1817 bis 1907) und als Polizeigewahrsam (verm. bis Ende der 40er Jahre) erinnert. Nach dem zweiten Weltkrieg diente das Gebäude vermutlich als Flüchtlingsunterkunft, ab 1950 als Lagerraum der Firma Rodehüser

Eigentümer: Land Niedersachsen

	Nutzung	Baumaßnahme
1950	Hinweis auf vorangegangene Nutzungsänderung: nicht mehr als Polizeigefängnis sondern als Flüchtlingsunterkunft	
1951	obere Räume werden von Klempnermeister Rodehüser zur Unterbringung von Installationsmaterial genutzt; untere Räume dienen als Materiallager für die Instandsetzung des elektrischen Ortsnetzes (das Land vermietet an die Stadt und an Rodehüser; im kleineren Gebäudeteil südlich der Durchfahrt hat die Pfarrgemeinde unentgeltliches Nutzungsrecht)	
		Erledigung von dringenden Instandsetzungsarbeiten durch das Land Niedersachsen
1960	Beendigung des Mietvertrags mit FA Rodehüser	
	Übereignung der Klosterpforte an den Kreis Bersenbrück	

Eigentümer: Stadt Bersenbrück

	Nutzung	Baumaßnahme
1973	Einrichtung einer öffentlichen Toilettenanlage	Umbaumaßnahmen zur Errichtung der Toilettenanlage für ca. 20.000 DM; Heizung über einen Gasofen
1978		Maurer, Zimmerer und Dachdeckerarbeiten im Innern der Klosterpforte
1979	Nutzung der Räumlichkeiten im Obergeschoss als Werkstatt durch den Museumsbeauftragten G. Lux	Renovierungsarbeiten durch Gerhard Lux
		Erneuerung der Dachrinnen
1981		Verlegung einer Regenwasserleitung; Sockel des Klostergebäudes ausgebessert
		Elektroarbeiten in der Klosterpforte
		Neuanstrich der Klosterpforte zur 750 Jahr Feier
1984		Ausbesserungsarbeiten Toilettenräume
1985	Nutzungsrecht für das Torzimmer geht an den Heimatverein Bersenbrück	Sandsteineinfassung des Durchgangsbogens wird aufgearbeitet; Sanierung der Kugel und der Wetterfahne auf dem Dach der Klosterpforte; Einrichtung der Heimatstube
1986		Isolierung der Heimatstube; Verlegung von Rauspund
1987		Erneuerung des Außenanstrichs der Klosterpforte
1988		Erneuerung von Innenfenstern
1993		Abschluss der Sanierung der Toilettenanlage in der Klosterpforte mit einem Kostenaufwand von ca. 80.000 DM

		Einbau einer Heizungsanlage; Schornsteinsanierung
1997		Abschluss von Sanierungsmaßnahmen mit einem Kostenaufwand von ca. 150.000 DM - keine Sanierung der Innenräume und der Treppe -
1999	Nutzung des gesamten Obergeschosses durch den Heimatverein	Malerarbeiten in den Innenräumen; Überarbeitung von Fenstern und Türen
2006		Putz Giebelseite; Außenanstrich
2012		Malerarbeiten im Tordurchgang der Klosterpforte

Vandalismus in oder an der Klosterpforte wird erstmals 1995 erwähnt, dann 1998, 2000, 2003, 2005 (mehrmals), 2008, 2010, 2014

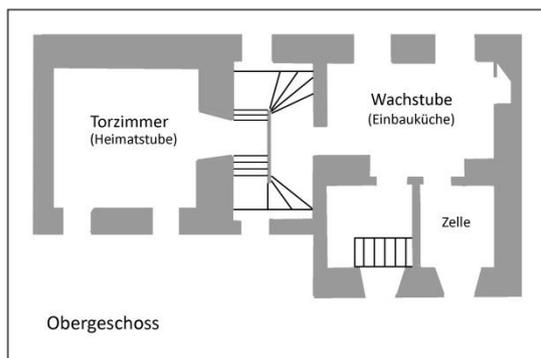


Abb. 5: Grundriss Obergeschoss mit Nutzung 2015 Abb. 6 Fotografie Klosterpforte 1950 (Ansicht vom Kirchhof)

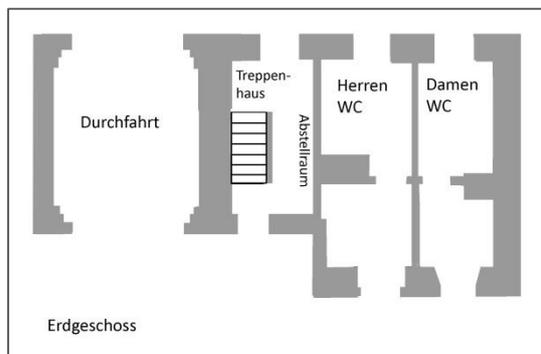


Abb.7: Grundriss Untergeschoss mit Nutzung 2015 Abb. 8: Fotografie Klosterpforte 2015

2. Derzeitige Nutzung

Die Einrichtung von öffentlichen Toiletten im Erdgeschoss der Klosterpforte hat sich nicht bewährt. Aufgrund von immer wieder auftretendem Vandalismus sind die Toilettenräume bis auf weiteres geschlossen. Mit Fertigstellung der Feldmühle als Domizil des Heimatvereins (ca. 2001) reduzierte sich die Nutzung des Obergeschosses mehr und mehr auf eine Lagerstätte für Veröffentlichungen des Heimatvereins und des Kreisheimatbundes. Um auch den Dachboden als Lagerraum nutzen zu können, wurde vermutlich schon Anfang der 90er Jahre eine feste Treppe zum Dachgeschoss in eine der Gefängniszellen eingebaut.

Seit Mitte der 90er Jahre gibt es eine mit dem Heimatverein eng verbundene neue Gruppe, die ein lebendiges Interesse an der Klosterpforte zeigt: Die Stadtführer und Nachtwächter haben dort Hausrecht. Sie berücksichtigen die Klosterpforte in ihren Führungen, erzählen ihre Geschichte und besichtigen sie mit interessierten Gruppen. Es ist ihnen ein wichtiges Anliegen, auch zukünftig Zugang zur Klosterpforte zu erhalten. Die Bewahrung der noch intakten Gefängniszelle liegt ihnen am Herzen.

Eindrücke von den Innenräumen der Klosterpforte:

Erdgeschoss:



Abb. 9 – 12: Herrentoilette; Damentoilette; Abstellraum hinter der Treppe; Treppenraum Eingang

Obergeschoss:



Abb. 13 – 15 (obere Reihe): Blick in die Wachstube vom Treppenhaus aus – Blick zum Treppenhaus; Gefängniszellentüren



Abb. 16 – 18 (untere Reihe): intakte Gefängniszelle (Zelle 4) und Detail Gefängnistür

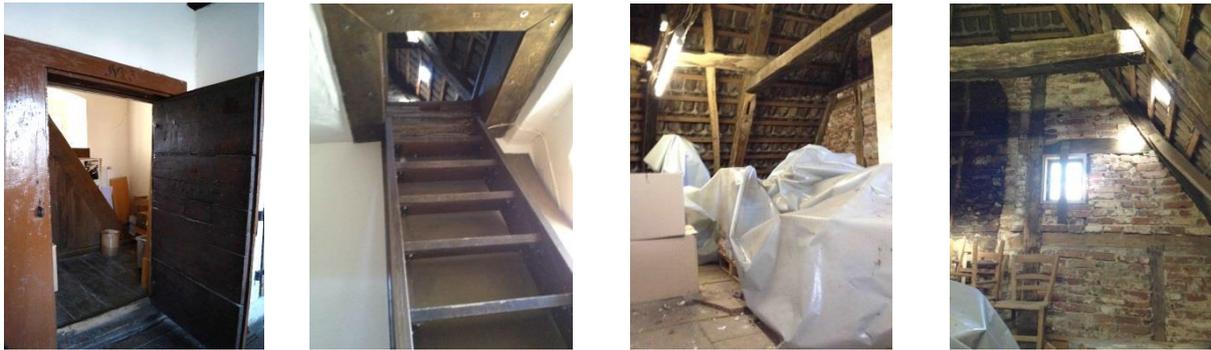


Abb. 19 – 22: Gefängniszelle mit Treppe; Treppe ins Dachgeschoss; Dachraum West- und Nordwand



Abb. 23 – 25: Blick vom Treppenhaus ins Torzimmer; Torzimmer; vom Tozimmer zur Wachstube

Unscheinbar, jedoch von Bedeutung für Bersenbrück, ist die Nutzung des Durchgangs der Klosterpforte als Nachrichtenbörse: Informationskästen der Stadt Bersenbrück, des Heimatvereins, der Freiwilligen Feuerwehr Bersenbrück und des Standesamts Bersenbrück laden Spaziergänger und Neugierige ein, sich über Neuigkeiten und vereinsbasierte Veranstaltungen zu informieren.

3. Zukünftige Nutzung

3.1. Die Kernidee

Jahrhundertlang regelte ein Torhaus den Zugang zum historischen Kern Bersenbrücks. Ab 1700 übernahm an gleicher Stelle die Klosterpforte diese Aufgabe. Besucher des Nonnenkonvents genauso wie Eigenbehörige des Klosters und Freie aus der Region oder der Stadt Osnabrück passierten dieses Nadelöhr, wenn sie ihren Anliegen in Bersenbrück nachgingen. Mit Aufhebung des Klosters 1787 wandelte sich die zentrale Position der Klosterpforte, ohne jedoch jemals ihre Bedeutung zu verlieren. Denn nun setzte die eigentliche Entwicklung des zunächst kleinen Fleckens Bersenbrück zur Gemeinde und im 20. Jahrhundert zur Stadt ein. Der Platz vor der Klosterpforte entwickelte sich aufgrund seiner zentralen Lage zum Marktplatz, die Stadt breitete sich fast konzentrisch um ihn herum aus. Dass die Bedeutung dieses Gebäudes und insbesondere sein symbolischer Wert schon früh erkannt wurden, zeigt sich beispielsweise darin, dass stilisierte Abbildungen der Klosterpforte seit Beginn des 20. Jahrhunderts zum Wappenzeichen der Gemeinde, der Stadt und auch des Kreises Bersenbrück wurden. Die Klosterpforte als markantestes Gebäude Bersenbrücks mit symbolischem Mehrwert kennen viele Besucher der Stadt, bereits bevor sie in Bersenbrück ankommen. Aufgrund seiner zentralen Lage am Marktplatz und seines interessanten baulichen Charakters weckt die Klosterpforte die Neugier von Besuchern und Touristen.

Die Kernidee der zukünftigen Nutzung nimmt das vorhandene Interesse an der Klosterpforte auf und versucht, ihrer historischen Rolle gerecht werdend, sie wieder stärker in das Leben der Bürger einzubinden. Anders als in den vorangegangenen Jahrhunderten soll die Klosterpforte jedoch nicht abschirmen und regulieren, sondern empfangen, Willkommen heißen und informieren. In ihrer neuen Funktion dient die Klosterpforte als Zugangsort: Sie soll einen Zugang bieten zur Geschichte der Stadt, zu den Ereignissen des städtischen Lebens und zu den kulturellen und touristischen Angeboten der Region.

Damit die Klosterpforte diese Rolle ausfüllen kann, müssen keine neuen Strukturen geschaffen werden. Lediglich bereits vorhandene Gruppen und Initiativen müssen gestärkt und eingebunden werden. Die wichtigsten Akteure in der Klosterpforte sollen künftig die Stadtführer und die ehrenamtlich engagierten Personen im Wochenenddienst der Touristeninformation sein. Ihre Arbeit zu unterstützen, bedeutet:

- Touristen ein äußerst niedrigschwelliges Angebot zu unterbreiten, Bersenbrück kennenzulernen,
- das historische Bewusstsein der Bürger zu stärken (und damit ihre Identität und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl als Bersenbrücker),
- Bersenbrücks Kulturleben für Einwohner und Besucher bekannt zu machen und auf wichtige Ereignisse an zentraler Stelle hinzuweisen.

3.2. Entfaltung der Kernidee

A. Das nördliche Erdgeschoss

In Bersenbrück sind die hauptamtliche und die ehrenamtliche Touristeninformation in denselben Räumen untergebracht. Das Büro, das sich eine Zeit lang in der Marktschule Bersenbrück direkt am Marktplatz befand, ist inzwischen im Gebäude der Samtgemeinde Bersenbrück zu finden. Dieser Umzug in die Samtgemeinde wird von den Hauptamtlichen begrüßt, da sie nun eine bessere Anbindung an das Geschehen in der Stadtverwaltung haben. Die ehrenamtlichen Aufsichtspersonen hingegen betrachten diese Lösung skeptisch: Jetzt finden deutlich weniger Touristen den Weg zu ihnen, und die Aufsichtszeit von 2 Stunden am Samstagmorgen zieht sich in die Länge. Kommen keine Besucher, steht für sie die Sinnhaftigkeit ihres Engagements in Frage. Obwohl die Entfernung zwischen dem früheren und dem jetzigen Standort nur wenige hundert Meter beträgt, ist das Informationsangebot für Touristen deutlich weniger attraktiv, seitdem es sich nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes befindet.

Zentrale Idee:

Die Klosterpforte ist ein Ort, an dem Geschichte sichtbar und erfahrbar wird. Sie ist der Verbindungspunkt zwischen historischer und aktueller Welt. Sie ist das markanteste Gebäude in Bersenbrück und steht am bekanntesten Ort, dem Marktplatz. Touristen kommen dorthin; sie interessieren sich für das Gebäude, für seinen geschichtlichen Hintergrund. Somit ist dieser Ort ein idealer Ort, um Informationen zur Stadt, zu kulturellen Veranstaltungen und zur Geschichte anzubieten. In und an der Klosterpforte gewinnen Besucher einen ersten Eindruck von Bersenbrück. Dass er zu Gunsten Bersenbrücks ausfällt, dafür kann viel getan werden. Und dies, ohne viel Geld in neue Strukturen zu stecken. Einzig die Arbeit von Ehrenamtlichen muss sinnvoll und professionell unterstützt werden.

Das Dilemma zwischen guter touristischer Erreichbarkeit (ein wichtiger Gesichtspunkt für den ehrenamtlichen Dienst) und tagesgeschäftlicher Effektivität (der Gesichtspunkt der Hauptamtlichen) lässt sich lösen, wenn man sich von dem Gedanken verabschiedet, ehrenamtliche und hauptamtliche Touristeninformation müssten im selben Büro untergebracht sein.

Eine Unterbringung des *ehrenamtlichen* Büros im Erdgeschoss der Klosterpforte würde dieses Dilemma beheben und einen positiven Einfluss auf die gesamte Nutzung der Klosterpforte ausüben:

- Die Klosterpforte wäre regelmäßig belebt.
- Sie hätte verlässliche Öffnungszeiten zu einem äußerst attraktiven Zeitpunkt (Samstagsmorgens).
- Interessierte Einwohner und Besucher Bersenbrücks sowie Touristen könnten die Räume besichtigen und sich über die Geschichte dieses interessanten Gebäudes, die Aktivitäten der Stadt, das touristische Angebot (und darüber hinaus, s. u.) informieren.

(Weitere Details siehe Medienkonzept, S.18-19)

B. Der Tordurchgang

Dass der Tordurchgang als Veröffentlichungsort für Bekanntmachungen der Stadt Bersenbrück und als Informationsbörse des Standesamtes, der Freiwilligen Feuerwehr und des Heimatvereins dient, ist eine überraschende Eigenheit der Klosterpforte. Sie wird vermutlich deshalb akzeptiert, weil an diesem Punkt Bersenbrücks „schon immer“ Neuigkeiten ausgetauscht wurden: In Klosterzeiten durch den Pförtner, später durch den Nachtwächter und den Gefängnisschließer, durch den Küster und nicht zuletzt auch durch den Schankwirt, der im südlichen Gebäudeteil eine Gastwirtschaft betrieb.

Zurzeit ist das Informationsangebot wenig repräsentativ für das städtische Leben in Bersenbrück. Mit dem Einzug des ehrenamtlichen Touristenbüros in die Klosterpforte wäre eine ausgewogenere Darstellung der Ereignisse und Veranstaltungen in Bersenbrück leicht einzurichten. Es ließe sich überlegen, ob ein *digitales Angebot, das vom Touristikbüro gepflegt würde*, eine attraktive Neuerung wäre. Unabhängig von Öffnungszeiten könnten auf diese Weise Informationen zur Geschichte und Gegenwart der Stadt, zur Klosterpforte, dem Kloster und dem Museum und anderen städtischen Einrichtungen unkompliziert und individuell abrufbar sein. *Für Stadtführungen mit Rollstuhlfahrern und Gehbehinderten kann ein digitales Angebot zur Geschichte der Klosterpforte den Besuch der Räume des Obergeschosses und des Torzimmers ersetzen.*



Abb. 26: Torgang um 1900



Abb. 27: Torgang 2015

C. Das Obergeschoss

C. 1. Die Wachstube

Derzeitig wird das Obergeschoss der Klosterpforte vor allem von den Stadtführern genutzt, die hier mit ihren Gruppen Station machen, um Details der Geschichte der Klosterpforte zu erzählen und den Gästen einen Blick in die Gefängniszelle zu ermöglichen. Die Enge der Räume in der Klosterpforte begrenzt die Anzahl der zeitgleichen Besucher auf maximal 15 Personen. Um den Stadtführern diese Möglichkeit der Nutzung zu erhalten, wird sowohl auf eine Veränderung der noch intakten Zelle wie auch auf raumgreifende Einbauten, wie sie beispielsweise eine Ausstellung historischer Gegenstände erfordern würde, verzichtet.

Dennoch soll eine Neuheit die Arbeit der Stadtführer unterstützen und die Attraktivität der Klosterpforte erhöhen: Ein kleines Diorama zur Geschichte des Klosters und der Stadt, mittig platziert, soll die Aufmerksamkeit und Fantasie der Betrachter auf die Ereignisse vor einigen Jahrhunderten lenken und sie neugierig machen auf historische Details. (Nähere Beschreibung des Dioramas siehe Medienkonzept, S.20)



Abb.: 28: Diorama (Miniaturwelt Hamburg, 2014)

Abb. 29: Skizze Diorama in der Wachstube

Der Inhalt des Dioramas, die Themen, die ebenso anschaulich wie einfach vermittelt werden sollen, werden nicht vorgegeben, sondern in einem Gestaltungsprojekt erarbeitet. In diesem Projekt sollen nicht nur die Stadtführer und ein Historiker eingebunden sein, sondern zudem auch Vertreter derjenigen Gruppen, die zukünftig in den Stadtführungen als Zielgruppe stärkere Berücksichtigung finden sollen: Grundschüler und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf. Mit den Stadtführern, der Grundschulleitung und der pädagogischen Leitung der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück wurde bereits Kontakt aufgenommen, und es wurden Gespräche über eine zukünftige enge Zusammenarbeit vereinbart. Eine Abstimmung von Stadtführungen auf den Lehrplan wird von Seiten der Grundschule sehr begrüßt. In den Schuljahrgängen 2 und 4 sollen laut Lehrplan geschichtliche Basiskompetenzen erworben werden. Die Teilnahme an Stadtführungen wie auch das Kennenlernen der Geschichte des eigenen Orts und der Region werden ausdrücklich im Lehrplan genannt.

Bersenbrück ist ein Ort, an dem Menschen mit Behinderungen vielfältige Unterstützung erfahren. Die Heilpädagogische Hilfe Bersenbrück ist einer der größten Arbeitgeber der Stadt. So leben und arbeiten hier viele Menschen, die aufgrund von Behinderungen auf spezifische Förderung und Begleitung angewiesen sind. Mit dem Ziel der Inklusion ist es eine interessante Herausforderung, Stadtführungen zu entwickeln, die als inklusives

Angebot Behinderte und Nicht-Behinderte gleichermaßen ansprechen und ihnen die Geschichte und Gegenwart des Ortes vermitteln.

Leider nicht möglich ist es, die Klosterpforte für Rollstuhlfahrer und Menschen mit starker Gehbehinderung zugänglich zu machen. Der Einbau eines Fahrstuhles verbietet sich in diesem denkmalgeschützten Gebäude, dessen Räume durchweg klein geschnitten sind.

Ziel der Zusammenarbeit

von Stadtführern, Mitarbeitern der HpH und der Grundschule Bersenbrück ist die Teilnahme aller Schüler der Stadt und Region an einer Stadtführung zur Geschichte und Gegenwart Bersenbrücks.

Dass das noch zu entwickelnde Konzept auch für Grundschulen außerhalb der Stadt von Interesse sein wird, steht zu vermuten, denn die Geschichte des Klosters, das zeitweilig Herr über ca. 52 Quadratkilometer Grundbesitz war, prägte die Geschichte vieler Ortschaften im Landkreis Osnabrück. Und nicht jeder Ort, der eine Grundschule hat, verfügt über die Anbindung an ein ortsgeschichtliches Angebot oder an ein Museum.

Ohne den am Projekt mitarbeitenden Stadtführern, Lehrern und Schülern vorgreifen zu wollen, ist sicher möglich, in die Konzeption der Stadtführungen einen Besuch des Bersenbrücker Museums einzubinden. Dies wäre eine erste sichere Kontaktaufnahme zwischen Schülern und Museum, die in den folgenden Schuljahren von Seiten des Museums mit Hilfe eines museumspädagogischen Programms ausgebaut werden kann.

C. 2. Die intakte Gefängniszelle (Zelle 4)

Wie oben bereits ausgeführt, sollen keine gravierenden Veränderungen an der Gefängniszelle vorgenommen werden. Dass ihr Charakter als Zelle erhalten bleibt, ist für die Stadtführer von großem Interesse. Damit die Zelle und insbesondere die historische Zeit, in der das Gebäude als Polizeigefängnis genutzt wurde, auch für Touristen und Besucher ohne eine Stadtführungen interessant ist, sollen Lebensgeschichten von Menschen gesucht und erforscht werden, die in dieser Zelle in Gewahrsam genommen wurden.

C. 3. Die als Treppenaufgang genutzte Gefängniszelle

Die zweite Gefängniszelle wurde in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts mit einem permanenten Treppenaufgang zum Dachgeschoss versehen. Dennoch soll zukünftig ein Blick in diese Gefängniszelle dem Betrachter vor Augen führen, was es hieß, im 19. und frühen 20. Jahrhundert in Polizeigewahrsam genommen zu werden. Illusionsmalerei und ein Blick durch die Klappe der geschlossenen Gefängnistür werden dies ermöglichen.



Abb. 30: Gefängnistür mit hinterlegter Skizze

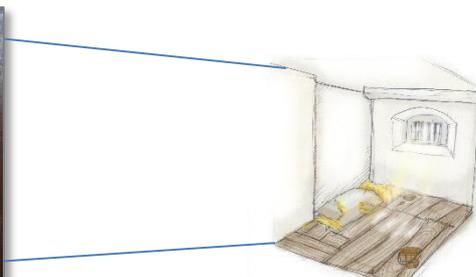


Abb. 31: Skizze Illusionsmalerei

D. Der Dachboden

Zurzeit wird der Dachboden allein als Lagerstätte genutzt - er ist weder isoliert noch präsentierbar. Hier zeigt sich am deutlichsten, wie der Zahn der Zeit am Gebäude nagt. Ein Aufgang zum Dachboden wurde in den 90er Jahren durch den Einbau einer fest installierten Treppe in einer Gefangenenzelle ermöglicht. Bei Begehung des Dachbodens konnte festgestellt werden, dass seine Konstruktion erfreulich offen ist und durchaus eine anderweitige Nutzung zulassen könnte. Jedoch sprechen denkmalschützende und brandtechnische Überlegungen gegen eine intensive Nutzung mit Aufenthaltsqualität. So soll der Dachraum weiterhin als Lagerstätte genutzt werden.

Diese auf den ersten Blick unscheinbare Nutzung soll zum Motor eines anhaltenden Interesses an der Pflege und Bewahrung der Klosterpforte sowie eines besonderen stadtgeschichtlichen Interesses werden. Denn hier ist der Beginn eines Projekts geplant, das bisher einzigartig ist: ein Geschenk der jetzigen Generation an die zukünftigen Generationen. Ganz konkret: ein Geschenk an die Bewohner Bersenbrücks, die im Jahre 2056 das 100jährige Stadtjubiläum feiern werden.

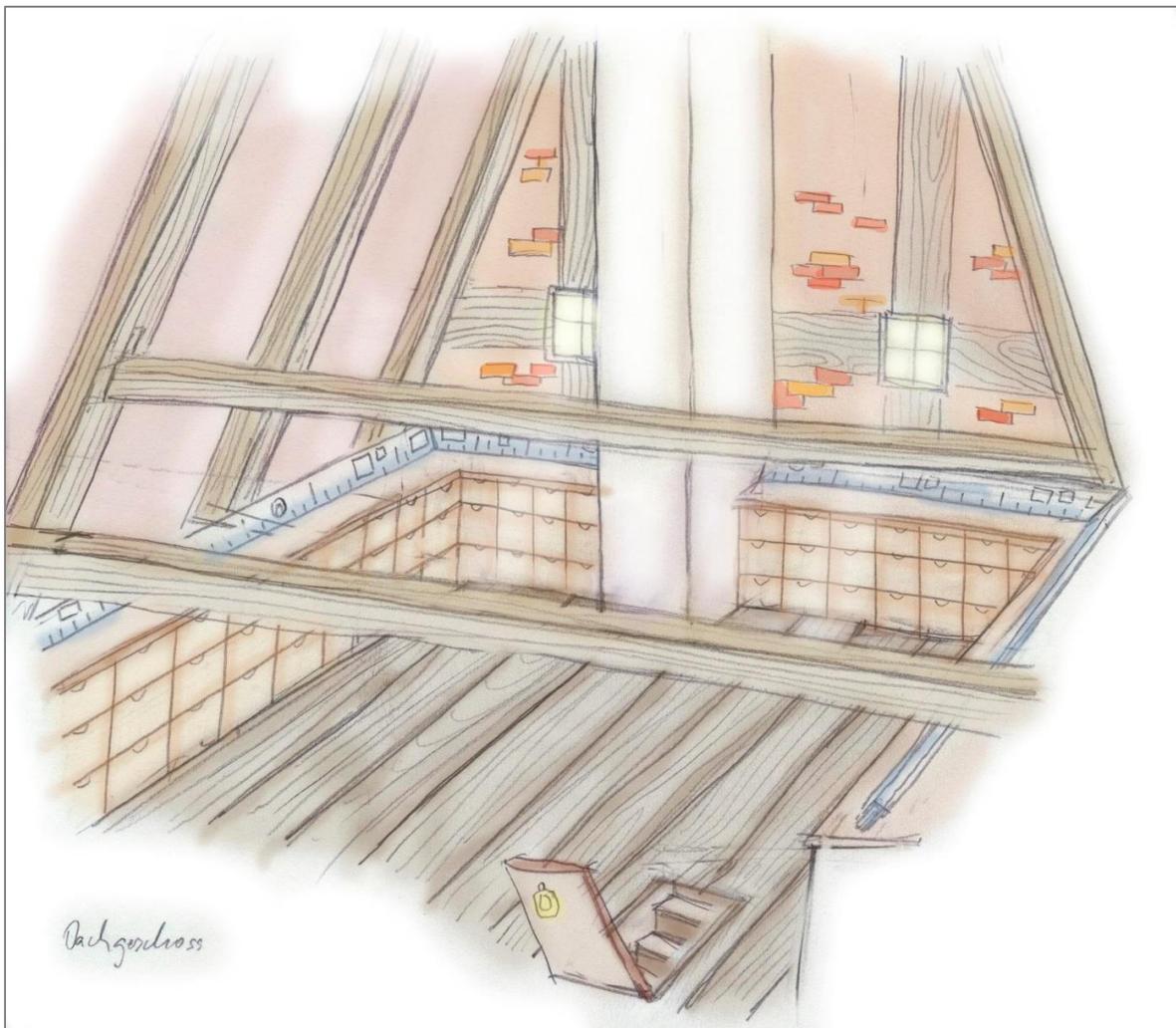


Abb. 30: Skizze Dachboden mit einem Entwurf des Regalsystems für das Projekt 100 Jahre Bersenbrück

Die Idee ist denkbar einfach: Das Dachgeschoss wird ein Regalsystem beherbergen mit genau 100 Kästen. Jeder Kasten steht für ein Jahr zwischen 1956, dem Jahr der Ernennung Bersenbrücks zur Stadt, und dem Jahr 2056, dem Jahr des 100jährigen Stadtjubiläums. Jeder Kasten trägt ein Jahresdatum und enthält nur Dokumente und Zeugnisse aus diesem Jahr. Wer diese Dokumente und Zeugnisse zusammenstellt, ist nicht im Voraus festgelegt. Alle Gruppen Bersenbrücks sollen daran beteiligt werden.

Um das Projekt zu sichern und zu gestalten, wird ein Verein gegründet, dessen Aufgabe darin besteht, jedes Jahr eine Gruppe von Einwohnern zu finden, die einen Kasten mit Dokumenten und Objekten füllt. Jede Gruppe soll selbst entscheiden, was sie für bewahrenswert, interessant und aufschlussreich für die Entwicklung der Stadt Bersenbrück und für die Geschichte der Menschen in der Region erachtet. Schüler der Von-Ravensberg-Schule und des Gymnasiums Bersenbrück genauso wie Bewohner des Seniorenstifts, etablierte Vereine oder engagierte Privatpersonen können in das Projekt eingebunden werden. Was in die Kästen hineinkommt, wird nicht vorgegeben. *Nur eine einzige Art von Dokumenten wird bevorzugt behandelt: Schülerarbeiten, die regional-geschichtliche Themen erforschen.* Um den Reiz zu erhöhen, werden die Namen derjenigen, die den Kasten füllen, darin vermerkt. So kann noch nach 20 Jahren zurückverfolgt werden, wer in welchem Jahr und in welcher Weise mitgearbeitet hat. Später werden Eltern ihren Kindern die Kiste zeigen können, die sie selbst einmal erarbeitet haben. Einmal jährlich wird das Dachgeschoss für die Öffentlichkeit geöffnet und dieses Projekt sichtbar: am Tag des Offenen Denkmals kann der Raum besichtigt werden, und die Kästen können von allen Besuchern betrachtet und erkundet werden.

Dieses Projekt hat nicht zum Ziel, professionelle archivarische Arbeit zu leisten oder gar eine museale Sammlung aufzubauen. Ziel ist, ein Angebot mit spielerischem Charakter zu eröffnen, das Einwohner Bersenbrücks und Schüler unterschiedlicher Schulformen ermutigt, sich mit der Geschichte der Region auseinanderzusetzen. Es soll Schüler dazu anregen, Geschichtsbewusstsein zu entwickeln und sich mit grundsätzlichen historischen Problemstellungen auseinanderzusetzen. Beispielsweise mit der Frage: Welche Geschehnisse der Jetztzeit sind für künftige Generationen von Bedeutung, und wie kann ich für eine Bewahrung dieses Wissens sorgen?

Wirkung des Projekts:

- Aktivierung historischen Interesses
- Sensibilisierung für politisches Geschehen
- Stärkung regionaler und städtischer Identität
- Dokumentation der Stadtentwicklung
- Erzeugung von Aufmerksamkeit für die Klosterpforte
- Wertschätzung jugendlichen Engagements in (Schul-)Projekten
- Einbindung unterschiedlichster Gruppen und Personen in die städtische Kultur

Der Motor der Klosterpforte

wird das Projekt 100-Jahre-Bersenbrück, ein Projekt, das alle Einwohner Bersenbrücks und Schüler unterschiedlicher Schulformen ermutigt, sich mit der Geschichte der Region auseinanderzusetzen.

Mit spielerischem Charakter sensibilisiert das Projekt für politisches Geschehen und stärkt das regionale und städtische Zusammengehörigkeitsgefühl.

E. Das Torzimmer

Das Torzimmer wurde als Heimatstube und Versammlungsraum des Heimatvereins genutzt. Seine zukünftige Verwendung ist jedoch frei von den Interessen des Heimatvereins, denn mit der Fertigstellung der Feldmühle verlagerte er seinen Schwerpunkt dorthin.

In Gesprächen mit der Stadt Bersenbrück zur künftigen Nutzung der Klosterpforte wurde der Wunsch deutlich, dass die Klosterpforte einen repräsentativen Raum bereit hält, in dem offizielle Gäste der Stadt Bersenbrück begrüßt werden können. Daher ist vorgesehen, den Torraum als „offenen Versammlungsraum“ mit repräsentativem Charakter zu konzipieren. So wird es der Stadt, den Stadtführern und auch anderen Vereinen ermöglicht, ihn bei Bedarf zu nutzen und sich dort aufzuhalten.

Um das Torzimmer inhaltlich in das Konzept der Klosterpforte einzugliedern, ist eine künstlerische Umsetzung der historischen Ereignisse im Herbst 1787 - die die Auflösung des Klosters Bersenbrück herbeiführten – vorgesehen. Der außerordentlich gut erzählte und detaillierte Bericht des Augenzeugen Peter von Hatzfeld, der durchaus auch zeitlose Elemente politischer Strategie vor Augen führt, ist die Grundlage der malerischen Auseinandersetzung mit diesem Thema. In einem wandumlaufenden Fries können Besucher der Klosterpforte und Gäste der Stadt die Bedeutung der Ereignisse betrachten und über ihre Folgen für die Entwicklung der Stadt nachsinnen. Das Thema des Frieses und seine Beleuchtung sorgen für eine anregende Atmosphäre im neuen Empfangsraum der Stadt Bersenbrück.

Um die unterschiedlichen Interessen einerseits von Stadtführungsgruppen an einem Raum mit Sitzmöglichkeit und andererseits von Repräsentanten der Stadt an einem Raum für Empfänge gleichermaßen zu berücksichtigen, wird vorgeschlagen, eine wandumlaufende Sitzbank zu installieren, die bei Bedarf durch einen einfachen Mechanismus in für Empfänge geeignete Abstellflächen verwandelt werden kann.



*Das Torzimmer:
repräsentativer Ver-
sammlungsraum mit
anregender Atmo-
sphäre*

*Eine künstlerische
Umsetzung der histo-
rischen Ereignisse,
die zur Klosterschließ-
ung führten, regt
Besucher und Gäste
an, über zeitlose Ele-
mente politischer
Strategie nachzuden-
ken. Die Auflösung
des Klosters war ein
Wendepunkt in der
Geschichte des Or-
tes, ein Startschuss
für den rasanten Auf-
stieg Bersenbrücks
zur Stadt.*

Abb. 31: Skizze Torzimmer mit historischer Malerei

4. Umsetzung des Portalkonzepts

4.1. Umbau und Sanierung der Räumlichkeiten

1. Erdgeschoss

- Rückbau der Toiletten
- Öffnung des Erdgeschossraumes
- Entfernung der Fenstergitter
- Aufarbeitung der Treppe

2. Wachstube, Gefängniszellen und Torzimmer

- Sanierung von Fenstern, Decken, Böden und Wänden
- nicht-sichtbare Installation von Elektrik und Heizelementen
- Rekonstruktion (Anmutung) der historischen Kaminheizung in Gefängniszelle 4

3. Dachgeschoss

- Sanierung des Dachraumes; Einrichtung als Lagerraum für Dokumente

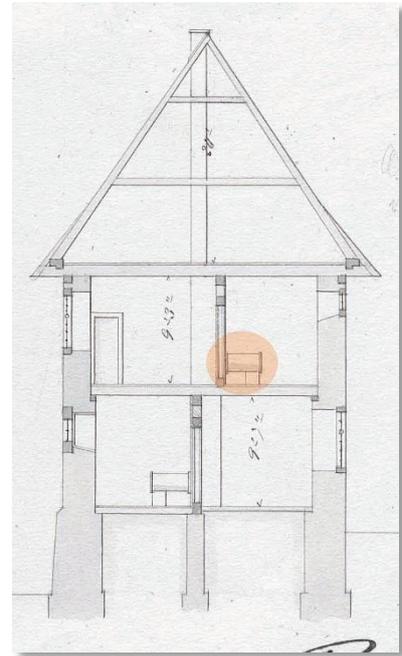


Abb. 32: Historische Ofenheizung Gefängniszelle (Zeichnungsausschnitt 1863, Staatsarchiv Osnabrück)

4. 2. Unterstützung des Ehrenamts im Bereich Tourismus und Stadtgeschichte

- Verlegung der ehrenamtlichen Tourismusinformation in die Klosterpforte
- Ausweitung und Institutionalisierung der Stadtführungen
- Aufbau von Kooperationen mit regionalen Einrichtungen:
 - Grundschule Bersenbrück, HpH Bersenbrück; Von-Ravensberg-Schule;
 - Gymnasium Bersenbrück; Grundschulen der Region
- professionelle Unterstützung in d. Erforschung u. Präsentation d. Stadtgeschichte

5. Elemente des Portalkonzepts

Raum- und Medienkonzept; Projekte

5.1. Erdgeschoss

Raumkonzept

Einrichtung einer ehrenamtlichen Filiale der Touristeninformation mit der Aufgabe, die Besucher der Klosterpforte, Touristen und Einheimische über aktuelle Ereignisse und Veranstaltungen in Bersenbrück zu informieren.

Medienkonzept

Präsentation der Stadt Bersenbrück als jungen, dynamischen Ort, der Menschen aus allen Regionen der Welt eine Heimat gibt

Multimedia-Angebot „Bersenbrück – Das Zuhause von Menschen aus aller Welt“

Erstellung einer App, die den Besucher auffordert, den eigenen Geburtsort und/oder den Geburtsort der Eltern einzugeben (App als Download verfügbar)
sofortige Rückmeldung an den Benutzer:

- a. Sichtbarmachung des Geburtsorts auf einer Weltkarte (Zoomfunktion)
- b. Informationen zur Entfernung zwischen Bersenbrück und der Herkunftsregion
- c. Informationen hinsichtlich der absoluten Zahl von Menschen, die in Bersenbrück waren oder sind und die gleiche Herkunftsregion angegeben haben
- d. Angebot weiterführender Information über den angegebenen Ort und die Menschen, die von dort gekommen sind

Hinweis: Das Angebot, weitere Informationen über die Menschen und die Herkunftsregion zu erfahren, bedeutet eine *Öffnung des Konzepts auf die Zukunft hin* und ist eine Offerte an Kooperationspartner, in themenbezogenen Projekten Unterstützung zu erfahren.

Projektbeispiel: Aus dem Ausland zugezogene Bürger Bersenbrücks werden in einem (Schul-)Projekt zum Thema „Migration“ über ihre Herkunftsregion und die Gründe befragt, die dazu führten, dass sie ihre Heimat verließen. Sie werden aufgefordert, auch über Aspekte zu sprechen, die das Leben am Herkunftsort besonders schön gemacht haben. Fotos und Interviews können über dieses Medienangebot dauerhaft hinterlegt und über die App jederzeit abgerufen werden.

Wirkung der App: die Stadt präsentiert sich weltoffen;

Wirkung der Projektunterstützung: Die Stadt bringt zum Ausdruck, dass sie (Schul-)Projekte wertschätzt, und sie vermittelt allen Beteiligten, dass ihre Auseinandersetzung mit den Menschen der Region von Bedeutung ist.

KOSTENRAHMEN

Planung des Feinkonzept ProjektAbstimmung	Dr. Jutta Stalfort, Bersenbrück Historikerin, Ausstellungsdesign und -management	500 €
Herstellung/ Programmierung	Dr. Matthias Wesselkamp, Leipzig Development Mobile Applications / Independent Consultant	
Basisversion		3750 €
Weiterentwicklung (weiterführende Information wie im Beispiel geschildert, optional)		4000 €
Material/ Hardware Eingabegerät + Bildschirm/ Projektionssystem		1000 €

5.2. Obergeschoss

Ehemalige Wachstube

Raumkonzept:

Informationsraum zur Geschichte des Ortes: Bersenbrück als Klostergrund; Thematisierung der Raumordnungspolitik des Klosters; Herrschaftsanspruch und Leibeigenschaft: das Kloster als Wirtschaftsmacht

Medienkonzept:

Attraktive Installation für Touristen; anschauliche, Kinder ansprechende Darstellung des klösterlichen Lebens um 1700; Vermittlung mit allen Sinnen

Diorama

Freistehend im Raum bietet ein rundes Diorama (Ø ca. 100 cm) einen Blick auf den Ort vor 300 Jahren. Deutlich wird: Damals herrschte reges Treiben auf der Klosterinsel, und der Bereich der heutigen Stadt war weitgehend menschen- und gebäudeleer. (Ein Blick aus dem Fenster zeigt: Heute hat sich diese Situation umgekehrt. Die Klosterinsel ist still, ein idyllischer Ruhebereich, die Stadt ist geschäftig und belebt.)

Die Themen, die das Diorama zeigt, orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Grundschulkinder. In Abstimmung mit den Lehrkräften der Grundschule und den Stadtführern werden gut dokumentierte (historische) Situationen nacherzählt, beispielsweise die Grundstücksverhandlungen zwischen Adelsleuten und Convent, die Abgabe des Zehnten und der Ungewissen (= Hochzeit, Todesfall) durch Eigenbehörige des Klosters, der Bau der Klosterpforte (Darstellung alter Handwerksberufe). Das Diorama wird mit Hilfe von historischen Karten und archivalischen Dokumenten rekonstruiert. Die Stadtführer werden in der Erforschung der Zeit und des historischen Geländes eine wichtige Rolle einnehmen.

Klanginstallation „Geräusche der Klosterinsel“

Um nicht nur das Auge, sondern auch das Ohr als Aufnahmesinn anzusprechen, unterstützt eine Klanginstallation das Diorama. So wird die Aufmerksamkeit auf verschiedene Szenen gelenkt: Hörbar werden Natur- und Tiergeräusche; Kirchenglocken; Gebete und Gesänge; Geräusche aus der Schmiede; Geräusche der Zimmermannsarbeit beim Bau der Klosterpforte.

KOSTENRAHMEN

Planung des Feinkonzept Historische Recherche Abstimmung der Stadtführungen auf den Lehrplan Schriftl. Ausarbeitung des Stadtführungskonzepts	Dr. Jutta Stalfort, Bersenbrück Historikerin, Ausstellungsdesign und -management	1200 €
Herstellung Diorama	Paul Hahn, Hasbergen sehr erfahrener Bastler: Zusammenarbeit mit der Katharinenkirche Osnabrück, dem Industriemuseum Osnabrück etc.	4000 €
Vitrinenglas/ Unterbau		500 €
Klanginstallation		450 €

Gefängniszellen

Raumkonzept:

Informationsraum zur Nutzungsgeschichte der Klosterpforte mit Schwerpunkt Gefängnis und Polizeigewahrsam

Medienkonzept:

Multimedia-Angebot in der intakten Gefängniszelle (Zelle 4): „Das Polizeigefängnis in Bersenbrück“

Die intakte Gefängniszelle wird ein Stück weit rekonstruiert (Heizungsanlage), doch werden keine weiteren Einbauten vorgenommen. Auf einer Multimedia-Station werden Lebensgeschichten von Menschen erzählt, die in Gewahrsam genommen wurden. Ein kleines (virtuelles) Heftchen listet Strafen und Strafvergehen auf (Original im Staatsarchiv Osnabrück vorhanden). Es wird der Tagesablauf eines Zelleninsassen rekonstruiert (Verpflegungsplan des Gefängnisses Bersenbrück in den 20er Jahren des 20. Jahrhundert im Staatsarchiv Osnabrück vorhanden).

KOSTENRAHMEN

Planung des Feinkonzept Historische Recherche Erstellung von Inhalten ProjektAbstimmung	Dr. Jutta Stalfort, Bersenbrück Historikerin, Ausstellungsdesign und -management	1500 €
Herstellung/ Programmierung	Dr. Matthias Wesselkamp, Leipzig Development Mobile Applications / Independent Consultant	4500 €
Material/ Hardware		500 €

Szenografische Illusion in der Gefängniszelle, die als Treppenraum dient

Rekonstruktion des Raumes als Gefängniszelle - mit Mitteln der Kunst und der Illusionsmalerei.

Die szenografische Illusion soll historische Gegebenheiten widerspiegeln, ohne musealen Charakter zu erzeugen. Sie soll eine (gut recherchierte) historische Szene zeigen, ohne den Raum mit Objekten zu füllen. Hier bietet sich das Mittel der versteckten Illusionsmalerei an. Die Türöffnung der zweiten Gefängnistür macht es möglich: Blickt der Besucher durch sie hindurch, sieht er die Rekonstruktion einer Gefängniszelle des frühen 20. Jahrhunderts. Öffnet er die Tür, sieht er, dass der Raum dahinter leer ist. Diese Gefängniszelle dient weiterhin dem Aufstieg ins Dachgeschoss.

KOSTENRAHMEN

Historische Recherche ProjektAbstimmung	Dr. Jutta Stalfort, Bersenbrück Historikerin, Ausstellungsdesign und -management	300 €
Umsetzung Illusion		700 €

5.3. Torzimmer

Raumkonzept:

Repräsentativer Empfangs- und Aufenthaltsraum für kleine Gruppen und Gäste der Stadt

Medienkonzept:

Erzählende Malerei

Hier findet sich eine künstlerische Umsetzung der historischen Ereignisse im Herbst 1787, die die Auflösung des Klosters Bersenbrück herbeiführten – in einem wandumlaufenden Fries.

Der außerordentlich gut erzählte und detaillierte Bericht des Augenzeugen Peter von Hatzfeld ist die Grundlage der künstlerischen Auseinandersetzung mit diesem Thema. Die malerische Umsetzung soll die Bedeutung der Aufhebung des Klosters für die Entwicklung des Ortes zur Stadt vor Augen führen.

KOSTENRAHMEN

ProjektAbstimmung Historische Recherche	Dr. Jutta Stalfort, Bersenbrück Historikerin, Ausstellungsdesign und -management	350 €
Beratung repräsentative Innenraumausstattung	MLC Interieur Stépanie Mingam, Ankum Raumausstattungsmeisterin	120 €
Malerei/ Holzdruck	Paul Wessler, Engter Künstler	4500 €

5.4. Dachgeschoss

Raumkonzept:

Lagerraum mit Besichtigungsmöglichkeit am Tag des Offenen Denkmals: Überblick zur Geschichte und Gegenwart der Stadt Bersenbrück.

Projekt 100-Jahre-Bersenbrück

Zur dauerhaften Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements um die Klosterpforte und stadtgeschichtlichen Interesses wird das Projekt „100-Jahre-Bersenbrück“ gestartet. Es setzt sich zum Ziel, bis ins Jahr 2056 einhundert Kästen mit Dokumenten aus der Geschichte der Stadt Bersenbrück zu füllen. In jedem Jahr soll eine andere Gruppe der Stadt diese Dokumente und Zeugnisse auswählen. Zur Unterstützung und Koordinierung dieser Aufgabe wird ein Verein gegründet, der in polyarchischer und unkomplizierter Weise das Projekt in die Zukunft trägt. Er wird die historisch interessierten Einwohner Bersenbrücks miteinander vernetzen.

KOSTENRAHMEN

ProjektAbstimmung Recherche Optimierung Dokumentenlagerung	Dr. Jutta Stalfort, Bersenbrück Historikerin, Ausstellungsdesign und -management	350 €
Einbau Regal „100 Jahre Bersenbrück“	Reha-Aktiv Bersenbrück Ansprechpartner: Stefan Lahrmann	4500 €

5.5. Tordurchgang

Präsentation des touristischen und kulturellen Angebots der Stadt Bersenbrück auch außerhalb der Öffnungszeiten der Touristeninformation; Informationsangebot zum Entstehungskontext und zur Nutzungsgeschichte der Klosterpforte

Medienkonzept

Multimediale Präsentation der Stadt im Torgang

Aktuelle Erlebnis- und Kulturangebote von Stadt und Region werden über das Tourismusbüro auf einen Multifunktionsbildschirm gespielt. Touristen und Einheimische können sich jederzeit über das Angebot informieren und Rückmeldungen eingeben.

Multimedia-Angebot: „Die Geschichte der Klosterpforte: Torhaus und Gefängnis“

Eine App auf dem Bildschirm des Torgangs ermöglicht Touristen und Besucher einen kurzen Einblick in den Entstehungskontext des Gebäudes und einen Überblick über seine Nutzungsgeschichte;

Kurzdarstellung der heutigen Nutzung; Vorstellung von Projekten; Anbieten von stadthistorischen Führungen; Einladung zum Besuch; Öffnungszeiten; Kontaktadressen (App auch zum Download)

KOSTENRAHMEN

Planung des Feinkonzept Erstellung von Inhalten ProjektAbstimmung	Dr. Jutta Stalfort, Bersenbrück Historikerin, Ausstellungsdesign und -management	700 €
Herstellung/ Programmierung	Dr. Matthias Wesselkamp, Leipzig Development Mobile Applications / Independent Consultant	
Präsentation der Stadt		1500 €
Geschichte Klosterpforte		3000 €
Multimedia-Bildschirm im Außenbereich		

In einem der Umsetzung nachfolgenden Schritt ist zu überlegen, ob die wichtigsten Teile des Medienangebots in weiteren Sprachen angeboten werden sollten. Diese Versionen können durch Einbeziehung von Menschen erstellt werden, die in Bersenbrück ein Zuhause gefunden haben, deren Muttersprache jedoch nicht Deutsch, sondern beispielsweise Englisch, Französisch, Polnisch oder Russisch ist.

6. Überblick Kostenrahmen

Historische Recherche

Historische Szenerie Diorama	745 €
Klanginstallation	70 €
Gefängniszelle (Zelle 4)	450 €
Gefängniszelle/Treppenaufgang	100 €
Torzimmer	150 €
Geschichte der Klosterpforte	250 €
	1765 €

Planung des Feinkonzepts

Multimedia „Bersenbrück - das Zuhause von Menschen aus aller Welt“	290 €
Historische Szenerie Diorama	140 €
Klanginstallation	70 €
Gefängniszelle (Zelle 4)	350 €
Gefängniszelle /Treppenaufgang	100 €
Torzimmer	100 €
Dachgeschoss	250 €
Multimedia „Geschichte der Klosterpforte“	100 €
	1400 €

Erstellung von Inhalten

Diorama	4000 €
Klanginstallation	160 €
Stadtführungen für Grundschüler	210 €
Gefängniszelle (Zelle 4)	450 €
Gefängniszelle/Treppenaufgang	700 €
Torzimmer	4500 €
Geschichte der Klosterpforte	250 €
	10270 €

Herstellungskosten Multimedia

„Bersenbrück – Das Zuhause von Menschen aus aller Welt“	3750 €
„Das Polizeygefängnis in Bersenbrück“	4500 €
„Präsentation der Stadt Bersenbrück“	1500 €
„Die Geschichte der Klosterpforte“	3000 €
	12750 €

Einbauten (Diorama; Regalsystem; Möblierung)

Diorama Unterbau/Vitrinenglas	500 €
Torzimmer (Empfehlung: Verwendung von Kirchenbänken)	2000 €
Dachgeschoss	4500 €
	7000 €

Ein- und/oder Ausgabegeräte Multimedia

Erdgeschoss	1000 €
Klanginstallation	150 €
Gefängniszelle	500 €
Torgang	?
	1650 € + ?

ProjektAbstimmung

Multi-Media „Bersenbrück – Das Zuhause von Menschen aus aller Welt“	210 €
Diorama	105 €
Klanginstallation	70 €
Multi-Media „Das Polizeygefängnis in Bersenbrück“	250 €
Gefängniszelle/Treppenaufgang: Illusionsmalerei	100 €
Torzimmer: historische Malerei (inkl. Beratung v. Fa. MLC))	270 €
Dachgeschoss: Projekt 100-Jahre-Bersenbrück	100 €
Multi-Media „Die Geschichte der Klosterpforte“	70 €
Multi-Media „Präsentation der Stadt“	70 €
	1245 €

GESAMT: 36080 €
(zzgl. Bildschirm im Torgang)

Ergänzungen (optional)

Aus- und Fortbildung für Stadtführer (m/w) (Stadtgeschichte/kindgerechte Stadtführung/Leichte Sprache)	600 €
Pädagogisches Material „Stadtgeschichte für Grundschüler“ Entwicklung/Druck/Auflage 1000 St.	3500 €
Multimedia Projekt-Ausbau „Bersenbrück – Das Zuhause von Menschen aus aller Welt“	4000 €
Flyer Torzimmer „Die Auflösung des Klosters“ Entwicklung/Druck/ Auflage 1000 St.	900 €
Flyer „Die Geschichte der Klosterpforte“ Entwicklung/Druck/ Auflage 1000 St.	900 €
Flyer „Das Polizeygefängnis in Bersenbrück“ Entwicklung/Druck/Auflage 1000 St.	900 €
	10800 €

7. Umsetzungstempo

Das Tempo der Umsetzung ist – auch in seinen einzelnen Teilen - sehr variabel. Im Sinne der Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements sollte eine für die Öffentlichkeit transparente, in allen Bereichen verlässliche und kontinuierliche Arbeit angestrebt werden.

Die Umsetzung des hier dargelegten Portalkonzepts kann erst nach der baulichen Instandsetzung der Klosterpforte beginnen. *Von einer Umsetzung des Konzepts, auch in einzelnen Teilen, ohne vorherigen Rückbau der Öffentlichen Toilettenanlage im Erdgeschoss wird dringend abgeraten.* Davon ausgenommen ist die Kooperation zwischen den Stadtführern und der Grundschule Bersenbrück, die m. E. aufgrund aktueller Umstrukturierungen in der Grundschule noch im Sommer 2015 begonnen werden sollte. Die Abstimmung von Stadtführungen auf den Lehrplan der Grundschule und die Weiterbildung der Stadtführer in Hinblick auf kindgerechte Stadtführungen und Leichte Sprache kann losgelöst von der Erstellung des Dioramas erfolgen.

Da einzelne Elemente des Portalkonzepts einen stark partizipativen Charakter aufweisen, lohnt es sich zu prüfen, ob finanzielle Unterstützung über öffentliche Förderinstitutionen und private Stiftungen eingeworben werden kann.